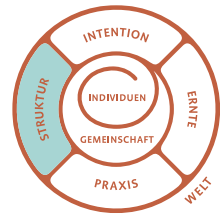


4.3.2.2

Systemisches Konsensieren (plus Varianten)



Facilitator



Offenheit der Gruppe



Anzahl Personen



Dauer



3 bis 100

Materialien/Raum



Es braucht eine Gesprächsleitung, die schnell viele Zahlen zwischen 0 und 10 zusammenzählen kann.

Was bringt's?



Sichtbar machen, wie viel Widerstand (und wie viel Glücksgefühle) ein Beschlussvorschlag auslöst. Wird in manchen Gruppen auch als einzige Beschlussmethode genutzt.

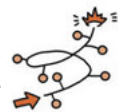
Kurzbeschreibung



Zu verschiedenen Lösungsvorschlägen werden die Widerstandspunkte abgefragt und addiert. Es gibt auch Varianten dieses Werkzeugs mit Glückspunkten.

Detaillierte Anleitung

Diese Methode eignet sich immer dann, wenn es verschiedene Lösungsvorschläge gibt. Nur für Ja-nein-Abfragen ist sie seltener geeignet. Sie entfaltet ihr Potenzial, wenn eine Gruppe im Vorhinein verschiedene Varianten entwickelt hat und nun vor der Frage steht, welche davon umgesetzt werden soll.

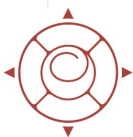


Hierzu werden zunächst die verschiedenen Lösungsvorschläge vorgestellt und erklärt, sodass alle auf dem gleichen Informationsstand sind und auf diesem ihre Entscheidung treffen können.

Zu jeder Variante wird dann die Frage gestellt:



»Wie viel Widerstand hast du gegen die Umsetzung dieses Vorschlags?«



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de/

Auf jede dieser Fragen antworten alle damit, dass sie mit ihren Fingern ihre »Widerstandspunkte« zwischen »0 = kein Widerstand« und »10 = maximaler Widerstand« zum Ausdruck bringen.

Wenn es zwei Lösungen mit ähnlich guten Ergebnissen gibt, dann lohnt sich ein Blick auf die Menschen, die hier noch hohen Widerstand haben: Gibt es eine Möglichkeit, sie noch mit ins Boot zu nehmen? Eine Lösung, die weniger Widerstand hervorruft? Dann sollte der Vorschlag noch mal verändert werden.

Ich nutze diese Methode gern zur Entscheidungsvorbereitung und Entwicklung des Beschlussvorschlages, der die meiste Kraft hat, nicht zur ganz endgültigen Entscheidungsfindung. Es gibt auch Gruppen, die das Systemische Konsensieren als einzige Entscheidungsfindungsmethode verwenden und stets den Beschlussvorschlag mit den wenigsten Widerstandspunkten gleich als beschlossen annehmen. Auch das ist eine sinnvolle Entscheidungsfindungsmethode.

Variante 1: Mit Glückspunkten

Man kann auch zusätzlich oder anstelle der Widerstandspunkte die »Glückspunkte« abfragen:

 »Wie glücklich wärst du mit der vorgeschlagenen Lösung?«

10 Punkte = sehr glücklich, 0 Punkte = sehr unglücklich


Bevorzugt bzw. beschlossen ist dann die Variante mit den meisten Glückspunkten. Entgegen der Annahme vieler sind Glücks- und Widerstandspunkte nicht komplementär, es kommt manchmal zu unterschiedlichen Beschlüssen, je nachdem, welche Variante eingesetzt wird.

Die Arbeit mit Widerstandspunkten kommt stark aus der Betonung der Konsensorientierung: Wir wollen nichts umsetzen, wogegen es starken Widerstand gibt!

Die Arbeit mit Glückspunkten ist motiviert von dem Gedanken: Wir wollen das umsetzen, wofür die meisten Menschen brennen, was die meisten Menschen glücklich macht!

Variante 2: Mit Glücks- und Widerstandspunkten

In dieser Variante werden zwei Fragen gestellt:

 »1. Wie glücklich wärst du, wenn diese Variante umgesetzt wird?

2. Wie viel Widerstand hast du gegen die Umsetzung dieser Variante?«

Die Glücks- und Widerstandspunkte werden jeweils auf der Skala von 1 bis 10 ausgedrückt. »10 Finger« ist jeweils ein Ausdruck für sehr starke Bewegung, »0 Finger« bedeutet: kein Widerstand – bzw. keine Freude darüber. Die Punkte werden entsprechend addiert und die Summe aller Widerstands- bzw. Glückspunkte wird notiert.

Meistens kristallisiert sich mit dem Bild der Glücks- und Widerstandspunkte automatisch ohne weiteres Rechnen die bevorzugte Lösung heraus. Manchmal hilft ein nächster Rechenschritt: Die Summe der Glückspunkte minus die Summe der Widerstandspunkte sollte möglichst hoch sein.

Manchmal ist es sinnvoll, beides abzufragen, denn ich habe Situationen erlebt, in denen es Vorschläge gibt, die zwar wenig Widerstand hervorrufen, aber auch fast niemanden wirklich glücklich machen. Das sind dann häufig Lösungen, die nachher nicht tragen, weil es keine wirkliche Energie dafür gibt.

Weil mir sowohl der Blick auf die Widerstände wichtig ist als auch ich die Erfahrung gemacht habe, dass nur Lösungen tragfähig sind, für die Menschen begeistert sind und die sie glücklich machen, präferiere ich für manche Anliegen die Variante mit zwei Abfragen. Allerdings erhöht es den Aufwand deutlich und sorgt so auch für mehr Unruhe und Ungeduld.

Herkunft

Systemisches Konsensieren, entwickelt von Erich Visotschnig und Siegfried Schrotta. Abwandlungen mündlich überliefert.